Dillenburger Wochenblatt

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DER ORANIENSTADT DILLENBURG

Samstag, 24. Oktober 2020

Erscheinungsweise wöchentlich samstags in:

Dillenburg • Donsbach • Eibach • Frohnhausen • Manderbach • Nanzenbach • Niederscheld • Oberscheld

Foto: Nina Sonnenberg

Zahlen…

Zahlen waren noch nie meine Leidenschaft, liebe Dillenburgerinnen und Dillenburger. Meine alten Mathelehrer können davon ein Lied singen. Und dennoch gewinnen Zahlen derzeit an Gewicht. Inzidenzwerte, Fallzahlen, Zahlen von Erkrankten und Verstorbenen.

Nun will ich nicht in die allgegenwärtige Coronadiskussion verfallen. Da sind andere Menschen sicher sachkundiger. Und daher nur ein paar kurze Gedanken, die aber vielleicht für unser Leben in Dillenburg wichtig sein könnten.

Wie oft hört man: „Naja, die Todeszahlen sind ja doch niedrig.“ oder „Bei einer normalen Grippe sterben ja auch eine Menge Menschen.“ oder „Im Straßenverkehr sterben auch viele und dennoch fahren wir Auto.“ Ich bin bei solchen Sätzen immer sehr unangenehm berührt und staune. Kommt doch in ihnen eine unglaubliche Gleichgültigkeit dem Leben und der Gesundheit anderer gegenüber zum Ausdruck. Tatsache ist: Wir haben so wenig Tote weil wir so viel gegen den Virus unternommen haben. Und dass es so wenig Tote sind, sollte uns doch ein Ansporn sein, in den Bemühungen nicht nachzulassen. Was gibt es Wichtigeres als den Schutz des Lebens? Also bitte nicht in Gleichgültigkeit verfallen. Die kleine Mühe eines kleinen Stückes Stoff über Mund und Nase rettet anderen die Gesundheit und das Leben. Wenn wir das mit ein paar weiteren Hygieneregelungen weiter durchziehen kommen wir mit einem „blauen Auge“ aus der Krise.

Ich möchte in unserem Land keine Eishallen sehen, die zu Leichenaufbewahrungsplätzen umfunktioniert werden wie das in südeuropäischen Ländern der Fall war oder Kühl-LKWs für Corona-Tote wie im Land von Corona-Leugner Trump.

Ein wenig Disziplin bis wir wirksame Medikamente haben ist meine ich jedem und auch uns in Dillenburg zumutbar.

Ihr
Michael Lotz

Sprechstunden in den Ortsteilen für Vereinsvertreter

Bewerbung um die Landesgartenschau und das Städtebauprogramm

Auch für die geplante Bewerbung um die Landesgartenschau 2027 können weiter Ideen und Vorschläge eingereicht werden. Foto: Peter Patzwaldt

Dillenburg (red) – Aus den Ortsteilen konnte die Oranienstadt schon viele Vereinsvertreter beim Treffen am 9. September im Dorfgemeinschafts Donsbach begrüßen und einige Ideen für die beiden Projekte „Landesgartenschau 2027“ und „Lebendige Zentren“ sammeln. Diese Vorschläge der Vereine sind für die Verwaltung von besonderer Bedeutung, denn mit ihrem Engagement stellen sie ein Rückgrat der Sozialgesellschaft dar.

Während der Vereinskonferenz wurde deutlich, dass es von Seiten der Dillenburger Vereine aus den Ortsteilen noch weitere Informations- und Abstimmungsbedarfe gibt. Deswegen möchte die Oranienstadt hier unterstützend zur Seite stehen und hat in allen Ortsteilen Sprechstunden geplant, zu denen Anregungen bzw. Fragen entgegengenommen und beantwortet werden können. Die Vereinsringe wurden dazu bereits Anfang Oktober schriftlich eingeladen. Einige Termine fanden in der vorherigen Woche bereits statt.

Für die Oberschelder und Donsbacher Gruppierungen besteht noch die Möglichkeit, an einer Bürgersprechstunde teilzunehmen. Vertreter der Verwaltung stehen am Dienstag, 27. Oktober, um 17.30 Uhr in der Glück-Auf-Halle Oberscheld für Fragen zur Verfügung und am Montag, 2. November, um 17.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Donsbach. Die Veranstaltungen dauern jeweils eine Stunde. Interessenten melden sich bitte noch per E-Mail unter direkt@dillenburg.de oder telefonisch unter 02771/896151 an.

Zum Hintergrund:

Im Dillenburger Rathaus verspricht man sich von der Durchführung einer Landesgartenschau vor allem nachhaltige und wertvolle Impulse für Tourismus und Stadtplanung sowie eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität sowie der Verkehrsverbindungen. Wer die Schau ausrichtet, kann mit Fördermitteln bis zu 3,5 Millionen Euro rechnen und damit in die Zukunft investieren. Deswegen werden die Landesgartenschauen auch als „Turbo für die Regionalentwicklungen“ bezeichnet. Städte, die die Schau ausrichten, können dank der Förderprogramme des Landes die Lebensqualität in der Kommune und der umliegenden Region in einer relativ kurzen Zeitspanne aufwerten. Bei der Veranstaltung handelt es sich schon längst nicht mehr um eine reine Blumenschau, wie man sie aus zurückliegenden Jahren kennt. Nein, es hat ein Wandel stattgefunden: Kunstausstellungen, Lesungen, Vorträge, Workshops, sportliche Events, Führungen und eine abwechslungsreiche Gastronomie runden das Geschehen um die angelegten Garten- und integrierten Naturlandschaften ab und machen sie attraktiv für Jung und Alt. Hinzu kommen Skulpturenparks, Spielgeräte, Pavillons und Ruheinseln. Nur mit einem möglichst hohen Rückhalt in der Bevölkerung kann die offizielle Bewerbung, die bis zum 15.12.2020 beim Land Hessen eingereicht werden muss, und der Besuch der Auswahlkommission in 2021 erfolgreich gestaltet sein. Landesgartenschauen werden alle zwei Jahre im Wechsel in Hessen und Thüringen veranstaltet. Sie haben zum Ziel, dauerhafte und vorbildliche Grünzonen zu schaffen, die die Lebensbedingungen für Menschen sowie die heimische Tier- und Pflanzenwelt verbessern. Die Dauer einer Landesgartenschau beträgt zwischen 12 und 26 Wochen. Neben den wechselnden Bepflanzungen gibt es in der Regel zahlreiche Ausstellungen sowie größere und kleinere Veranstaltungen auf dem Gartenschaugelände. Die letzte Landesgartenschau in Hessen fand 2018 in Bad Schwalbach statt, die nächste findet 2023 in Fulda statt. Bis Januar 2020 mussten die Absichtserklärungen eingereicht werden. Dem Aufruf sind fünf Kommunen gefolgt, so viele wie nie zuvor. Neben der Oranienstadt Dillenburg gehen mit ins Rennen: die Region Oberhessen mit elf beteiligten Kommunen sowie Frankenberg und Schwalmstadt. Auch Bad Homburg hatte eine Absichtserklärung abgegeben, denkt aber jetzt über eine Aufhebung nach. In das Hessische Städtebauförderungsprogramm „Lebendige Zentren“ wurde die Oranienstadt Dillenburg in 2019 aufgenommen. Es ermöglicht eine umfangreiche Aufwertung des Stadtzentrums. Förderfähig sind hier zum Beispiel die Verbesserung des Wohnraum-Angebotes und der öffentlichen Flächen sowie die Sanierung oder der Neubau von Gemeinschaftseinrichtungen und stadtbildprägenden Gebäuden. Auch Klimaschutz, Barrierefreiheit, Umbau und Modernisierung privater Immobilien sowie Verbesserung der Angebots- und Funktionsvielfalt sind Bestandteile des Programms. Grundlage ist das sogenannte „Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (kurz: ISEK)“ – ein Katalog an Maßnahmen und Projektvorschlägen. Projekte in der Dillenburger Innenstadt können danach innerhalb des Förderzeitraums bis aktuell Ende 2029 umgesetzt werden. Das nachhaltige Konzept muss bis Februar 2021 beim Land Hessen eingereicht werden. Weil es zwischen beiden Projekten sowohl örtliche als auch inhaltliche Überschneidungen gibt und die zeitliche Schiene für die Öffentlichkeitsbeteiligung begrenzt ist, laufen Kommunikation und intensive Bürgerbeteiligung parallel und zusammen.

Die Pandemie ist noch nicht vorbei

Ohne Termin kein Zustritt im Verwaltungsgebäude

DILLENBURG (red) – Die Oranienstadt Dillenburg weist darauf hin, dass ihre Verwaltungsgebäude derzeit noch geschlossen bleiben. Ein Besuch ist wie bisher auch nur nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung möglich.

Derzeit breitet sich die Corona-Pandemie wieder verstärkt in Deutschland aus. Die Infektionszahlen steigen täglich und die Anzahl der Landkreise, deren Inzidenzen über 50 liegen, nehmen zu. Insgesamt befindet sich das Land in einer sehr dynamischen Entwicklung, die auch Reaktionen und Maßnahmen auf kommunaler Ebene erschweren. Deswegen bleiben die städtischen Verwaltungsgebäude zum Schutz der Beschäftigten und zur Sicherstellung der Einsatzfähigkeit weiterhin geschlossen.

Alle Bereiche der Verwaltungsarbeit laufen weiter. Bürgerinnen und Bürger sollten verstärkt Informationswege wie Telefon und Mail nutzen. Selbstverständlich ist der persönliche Besuch in unabweisbaren Fällen - wenn es also wirklich dringend ist - nach wie vor möglich. Dafür ist eine vorherige Terminvereinbarung erforderlich.

Die Oranienstadt weist nachdrücklich darauf hin, dass ohne Terminvereinbarung kein Zutritt in die Gebäude gewährt werden kann.

Verständsvoll, vernünftig und geduldig bleiben

Bürgermeister Michael Lotz appelliert eindringlich: „Wir dürfen in dieser Krise jetzt nicht aufhören, aufeinander zu achten, auch wenn die schwierige Situation schon seit März andauert. Bitte versuchen Sie, verständnisvoll, vernünftig und geduldig zu bleiben und halten Sie sich an die geltenden und neuen Regeln, die auf Landes- und / oder Kreisebene verabschiedet werden. Diese Anordnungen dienen in der Regel nur einem und das ist der Schutz der Bevölkerung, denn wir wollen eine Ausbreitung des Virus weiter verhindern und das Schlimmste vermeiden.“

Nur wer einen Termin hat darf das Verwaltungsgebäude der Oranienstadt Dillenburg betreten. Foto: Oranienstadt Dillenburg

Projektwerkstatt fällt aus

DILLENBURG (red) – Die für Montag, 26. Oktober, in der Freien evangelischen Gemeinde geplante Projektwerkstatt für SchülerInnen und BürgerInnen fällt aus. Hier sollte das von der Oranienstadt beauftragte Fachbüro DSK das Städtebauprogramm noch einmal vorstellen und über die bereits stattgefundenen Bürgerbeteiligungstermine und eingebrachten Vorschläge informieren. Außerdem sollten die TeilnehmerInnen ins Detail einsteigen, indem sie die für sie besonders interessanten Handlungsfelder auswählen. Angesichts steigender Corona-Zahlen wird die Veranstaltung aus Sicherheitsgründen abgesagt. Die Verwaltung berät derzeit über eine Online-Alternative zur Projektwerkstatt und wird dazu gegebenenfalls noch einmal informieren.

KOMPETENZ. KREATIVITÄT. KONSEQUENZ.

UNSER FIRMEN-AUFTRITT WIRD NEU. GEMEINSAM GUTE LÖSUNGEN GESTALTEN.

Wir haben umfirmiert:
Verkerk&Eiteneuer heißt jetzt Kanzlei am Obertor.

www.kanzleiamobertor.de